

Ausbildung zum/zur Fachärzt:in für Allgemeinmedizin – jetzt endlich!



Dr.ⁱⁿ Stephanie Poggenburg
Fachärztin für Allgemeinmedizin

Eben treffe ich beim Gasthaus im Ort einen Rettungssanitäter, der mir freudestrahlend verkündet, wie toll er es findet, dass jetzt endlich die Facharzt-ausbildung für künftige Hausärzt:innen beschlossene Sache ist. Gerne hätte ich direkt mit ihm darauf angestoßen, doch noch traue ich mich nicht so richtig ...

Aus wissenschaftlicher Sicht besteht kein Zweifel daran, dass die Einführung einer Facharzt-ausbildung, verbunden mit der offiziellen Bezeichnung als Fachärzt:in für Allgemein- und Familienmedizin, unser Fach attraktiviert. Neben vielen Unterstützer:innen, seien es die Österreichische Gesundheitskasse oder auch Patienteninteressenvertreter:innen. Doch es gab seitens einiger Bundesländer auch Kritik am Gesetzesentwurf – oft aus durchschaubaren Beweggründen, aber damit zu argumentieren, dass es jetzt schon in den Spitälern zu wenig Ärzt:innen gibt, deren Mangel sich durch eine längere Ausbildungszeit in den Lehrpraxen weiter verschärfen wird, greift zu kurz. Es konnte bereits hinlänglich dargestellt werden, dass eine verlängerte Ausbildungszeit insbesondere in der Lehrpraxis und eine insgesamt verbesserte Ausbildung in der Allgemein- und Familienmedizin, die im Erlangen eines Facharzt-titels mündet, einen der wesentlichen Wünsche zukünftig hausärztlich arbeitender Ärzt:innen darstellt. Eine 5-jährige Ausbildung ist international Usus – dass das um-

fänglichste und schwierigste Fach Allgemein- und Familienmedizin die kürzeste und dazu eine praxisferne Ausbildung haben sollte, ist nicht nachvollziehbar. Spitalsambulanzen werden durch besser ausgebildete Fachärzt:innen für Allgemein- und Familienmedizin durch geringere und zielgenauere Überweisungen entlastet werden, was sich wissenschaftlich evident positiv auf die Versorgungsqualität der Patient:innen auswirkt. Fachärztlich ausgebildete Ärzt:innen werden eher selbst und fallabschließend behandeln und somit auch ökonomischer arbeiten, was zu einer volkswirtschaftlich relevanten Reduktion von Folgekosten führen kann.

Weiteres wichtiges Argument ist die Verlängerung der Ausbildung im eigenen Berufsfeld – derzeit gehen viele der ausgebildeten Allgemein- und Familienmediziner:innen nicht direkt in die kassenärztliche Praxis, da sie sich einerseits in einem Lebenswandel (z. B. Familiengründung) befinden, andererseits aber oft keine ausreichende Selbstsicherheit

haben, sich unmittelbar nach der Ausbildung niederzulassen – viele der jungen Kolleg:innen gehen über einen längeren Zeitraum in die Praxisvertretung oder suchen eine Anstellung, bis sie sich für ihren Beruf ausreichend „gewappnet“ fühlen. Es ist also zu erwarten, dass sich junge Ärzt:innen in der neuen fachärztlichen Ausbildung nach 2 Jahren in der Lehrpraxis viel eher zutrauen, direkt eine der zunehmend häufiger vorkommenden verwaisten Kassenstellen zu übernehmen. Die verlängerte Ausbildungszeit gibt ihnen nicht nur die Gelegenheit, sich umfassend medizinisch weiterzubilden, sondern auch die notwendigen Kompetenzen der Betriebsführung und Organisation in der Kassenpraxis zu erwerben.

Politische Weitsicht und Berücksichtigung von Patientenwohlergehen, überregionale Betrachtungsweisen und Folgekostenabschätzungen, welche die volkswirtschaftliche Gesamtbelastung mehr berücksichtigen als Partialinteressen, wären in Zeiten knapper Kassen, eines belasteten Gesundheitssystems und überlasteter Arbeitender im solidarischen Gesundheitssystem bessere Ratgeber als kurzfristige lokalpolitische Agenden.

Es bleibt zu hoffen, dass die Bedeutung der Einführung der Ausbildung zur Fachärzt:in für Allgemeinmedizin überall erkannt wird und nach jahrzehntelangem Bemühen eines der wichtigsten Ziele in der Arbeit der ÖGAM erreicht wird. ■

Ärztegesetz-Novelle - ÖGAM-Stellungnahme



STELLUNG-
NAHMEN DER
VORPARLAMENTARISCHEN
BEGUTACHTUNG

Die ÖGAM (und auch die JAMÖ) hat sowohl in der vorparlamentarischen Begutachtung als auch in der Presse zur geplanten Ärztegesetz-Novelle und zu den weiteren Rückmeldungen Stellung bezogen. Wir wollen diese Stellungnahmen unseren Leser:innen nicht vorenthalten, da dies ein wichtiger Teil der ÖGAM-Arbeit in den letzten Wochen und Monaten vor Jahreswechsel war. Unabhängig von den letzten Endes beschlossenen Gesetzen wissen wir, dass wir uns weiterhin intensiv mit der Entwicklung unseres Faches auseinandersetzen müssen. Wir freuen uns somit schon auf die Herausforderungen des nächsten Jahres.

Dr.ⁱⁿ Stephanie Poggenburg

Presseaussendung der ÖGAM **Ausbildung zum/zur Fachärzt:in für Allgemein- und Familienmedizin wichtig für Primärversorgung**

Wien (OTS): Es ist längst wissenschaftlich nachgewiesen, dass die Einführung einer Fachausbildung die Allgemein- und Familienmedizin attraktiviert.

International ist eine Ausbildungszeit von 5 Jahren üblich. Die Allgemein- und Familienmedizin bildet die Grundlage der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Durch die Einführung der Ausbildung zum/zur Fachärzt:in wird diese Qualität weiter verbessert. Krankenhäuser werden wesentlich entlastet.

Versorgungslücken bestehen, weil die bisherige Ausbildung den beruflichen Anforderungen der Allgemein- und Familienmedizin nicht gerecht wird, was junge Kolleg:innen von der Übernahme von Praxen abschreckt.

Mit der neuen Fachausbildung werden Hausärzt:innen besser vorbereitet, die solidarische Primärversorgung gestärkt und Zusammenarbeit gefördert.

Die Österreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (ÖGAM) hält daher die Einführung einer Ausbildung im Sonderfach Allgemein- und Familienmedizin für unverzichtbar.

Rückfragen und Kontakt:

Österreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (ÖGAM)

MRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Raby

ÖGAM-Präsidentin

0664 135 10 91

susanne.raby@oegam.at

STELLUNGNAHME
DER ÖGAM



Presseaussendung der JAMÖ

Junge Allgemeinmedizin befürwortet Facharztausbildung für Allgemein- und Familienmedizin

Die Junge Allgemeinmedizin Österreich (JAMÖ) wünscht sich die geplante längere Ausbildungszeit in der Lehrpraxis.

„Nur in allgemeinmedizinischen Ordinationen kann Allgemein- und Familienmedizin erlernt werden. Um die österreichische Gesundheitsversorgung auf hohem Niveau zu erhalten, sind gut ausgebildete Allgemeinmediziner:innen essenziell.“

Richard Brodnig, Obmann der Jungen Allgemeinmedizin

Wien (OTS): In der Debatte rund um die Fachausbildung für Allgemein- und Familienmedizin ist die Verlängerung der Ausbildungsdauer in hausärztlichen Ordinationen und Primärversorgungseinrichtungen („Lehrpraxis“) aus Sicht der JAMÖ der wichtigste und sinnvollste Schritt. Im internationalen Vergleich ist bekannt, dass eine längere Lehrpraxisdauer für eine hochqualitative Ausbildung notwendig ist und eine Attraktivierung darstellt. Nur in allgemeinmedizinischen Ordinationen kann Allgemein- und Familienmedizin erlernt werden. Um die österreichische Gesundheitsversorgung auf hohem Niveau zu halten, sind gut ausgebildete Allgemeinmediziner:innen essenziell, sagt Richard Brodnig, Obmann der JAMÖ.

Die im aktuellen Entwurf zur Novelle des Ärztegesetzes geplante Verlängerung in Form der Lehrpraxis kann angehenden Kolleg:innen die Sorge vor einer Niederlassung nehmen und ist somit ein Beitrag gegen den „Ärztemangel“ im Kassenbereich.

Die JAMÖ sieht deshalb die geplante Einführung der Ausbildung zum/zur Fachärzt:in für Allgemein- und Familienmedizin mit Verlängerung der Lehrpraxiszeit zur langfristigen Sicherstellung der allgemeinmedizinischen Versorgung in Österreich als dringend notwendig.

Rückfragen und Kontakt:

JAMÖ-Obmann Richard Brodnig

Tel.: +43 664 450 24 50

E-Mail: richard.brodnig@jamoe.at

STELLUNGNAHME
DER JAMÖ



Das ÖGAM-Präsidium und der ÖGAM-Vorstand wünschen seinen Mitgliedern eine besinnliche Weihnachtszeit, viel Gesundheit Ihnen und Ihren Familien und einen guten Start ins Jahr 2024!

SAVE
THE DATE

21. Wintertagung für Allgemein- und Familienmedizin

20. bis 26. Januar 2024
im Zentrum von Österreich im schönen Ort Bad Hofgastein,
im Hotel Sendlhofer's



**Die Themen sind vielfältig und für den Praxisalltag von Bedeutung,
die von hochkarätigen Expert:innen aus Österreich, Deutschland und der
Schweiz vorgetragen werden.**

**Weitere Infos und Anmeldung unter:
oegam.at/veranstaltungen/oegam-wintertagung-2024**

ZUR
ANMELDUNG

